

Aus der NWZ am 12.07.2011

## **Chor singt gegen das Vergessen**

**Konzert Erinnerung an die Katastrophe von Tschernobyl – Weltweit 210  
AKW**

**Die Tschernobyl-Kinder nahmen an dem Konzert teil. Die Menschen leiden 25 Jahre  
danach noch immer an den Folgen.**

**PK**

GROßENKNETEN - Vor mehr als 25 Jahren, am 26. April 1986, geriet der Kernreaktor von Tschernobyl in der Ukraine bei Routine-Wartungsarbeiten außer Kontrolle. Ein Super-Gau war die Folge, dessen Auswirkungen selbst bei uns bis heute noch messbar sind. An den größtmöglichen Unfall in einem Atomkraftwerk aber auch an die heutige Atomenergie und die damit verbundenen Störfälle wie zuletzt in Japan nach dem schlimmen Erdbeben, erinnerte der Gospelchor „Red Rooster“ der Evangelischen Studentengemeinde (ESG) Oldenburg unter der Leitung von Jan Henning Müller bei einem Konzert am Sonntagabend in der Marienkirche in Großenkneten.

Unter dem Motto „1000 Stimmen gegen das Verdrängen“ sangen die Chormitglieder nicht nur Lieder vom Schwarzen Kontinent wie Namibia und Südafrika, sondern zeigten auch die Probleme der Atomenergie auf. Weltweit seien 210 Atomkraftwerke in Betrieb. Allein in Deutschland habe es von 1993 bis 2008 im Schnitt jährlich 48 „sicherheitsrelevante Defekte“ gegeben, wurde dargestellt.

Im Fokus des Konzertes stand aber vor allem die Erinnerung an die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl.

Zu dem Konzert waren auch die derzeit auf Einladung der Großenknetener Tschernobyl-Hilfe in der Gemeinde weilenden Ferienkinder aus Weißrussland gekommen, die sich noch bis zum 15. Juli bei den Gasteltern aufhalten, aber bereits am Sonntag gemeinsam ihren Abschied feierten.

Sigrid Nolte von der Tschernobyl-Kinderhilfe stellte in dem Konzert die 13 Kinder aus dem Dorf Krasnaja-Belarus vor. Und sie erklärte wie wichtig es ist, den Kindern aus verstrahlten Regionen auch 25 Jahre danach diese Erholungsmöglichkeiten zu bieten.

Eingangs hatte Pfarrer Dietrich Jaedicke das Konzert eröffnet und den Gospelchor vorgestellt. Der Chor besteht aus 30 bis 50 Sängerinnen und Sängern und tritt seit zwölf Jahren in Oldenburg und dem Umland auf. Leiter Jan Henning Müller begrüßte es, einmal wieder in Großenkneten ein Konzert geben zu können, vor allem auch aus dem gegebenen Anlass. Das Programm umfasste Spirituals, African Traditionals und mehr. Der Chor verzichtete auf die Gage. Am Ende wurde stattdessen um Spenden für die Großenknetener Tschernobyl-Hilfe gebeten. 344,70 Euro kamen dabei zusammen. Geld, das die Gruppe gut gebrauchen kann, um auch weiterhin Kinder zu Erholungsaufenthalten einladen zu können.